



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Sehnsucht Heimat**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.19.50

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-10920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-10920)

AT-DAI 1.3.1.19.50  
Mühlau, Bt. Schützenfest

Liebe festlich Versammelte,  
liebe Mühlauer Schützen;

In diesen Tagen kann man überall  
das Logo "Schäusücht Heimat" sehen,  
mit einem blauen Pfeil, der irgendwo  
hin zeigt.

Nun, zunächst geht um bei diesem  
Wort "Heimat", das oft mißbraucht wor-  
den ist, doch das Herz an, so wie es dem  
Verfasser der Lesung antgegangen ist,  
der diese Worte vor fast 3000 Jahren ge-  
schrieben. fast jedem Satz vom gelobten  
Land könnte man auf Tirol überschrei-  
ben. Auf diesem Land, in dem es nach wie  
in der Geschichte eine solche Vereinigung  
von Schönheit, Wohlstand, Freiheit und  
Frieden gegeben hat wie heute. Nur Lei-  
de, die von Geschichte nichts wissen, kön-  
nen so tun, als hätten wir die schlechteste  
aller Zeiten. Es ist ganz gut und richtig,  
wenn man bei einem fest wie heute ein-  
mal bewußt sagt: großer Gott, wir dan-  
ken dir! Denn nichts ist Selbstverständ-  
lich - weder die Schönheit der Berge und  
Wälder, noch das wunderbare Wasser, das  
aus den Mühlauer Quellen eine Großstadt  
versorgt wie keine andere, noch wirtschaft-  
lichen Erfolg noch soziale Sicherheit, noch  
die Tatsache, daß über unserem Himmel  
keine Bombenstaffeln brausen - nichts ist  
selbstverständlich - alles könnte anders sein.  
Wer dafür kein "Danke" herausbringt, der  
müß selbisch verkehrt gewickelt sein.

Aber "Heimat" erschöpft sich nicht in  
Mühlauerklamm, Würnbachquellen, Schi-  
benbühl und schönen Häusern und Gärten.  
Es genügt für "Heimat" auch <sup>nicht</sup> geschichtli-  
che Wälder und stolze Traditionen, trotz-  
dem sie da zugehören.

Eigentlich ist "Heimat" viel tiefer in  
den menschlichen Beziehungen begrün-  
det. Wenn ich eine Umgebung nicht Herz  
haben, einen Partner oder eine Partnerin, mit  
der ich mich gut verstehe, Freunde und  
Kreise der Kameradschaft, die mich auf-  
nehmen, dann erlebe ich "Heimat", selbst  
wenn mir das Land, in dem ich jetzt lebe,  
fremd ist und ich nicht hier geboren bin.  
Jeder Mensch braucht ein Stück Geborgen-  
heit - und die wird durch menschliche Be-  
ziehungen hergestellt - und ein noch so  
raffinierte Kommunikationstechnik, Handy  
und Internet, Ortsnetz von fernsch programm  
und fluten von Information können das

nicht ersahm. Ein kleiner Biss hat das  
großartig ausgedrückt: "Oma, kater ge-  
sagt, erzählt mir ein Märchen!" Die Oma  
hat halt auch viel zu tun und sagt: "Schari,  
ich hab ein wunder schöne Kassetten mit Mär-  
chen, die leg ich dir auf..." Dann sagt der  
kleine Biss: "Na, keine Kassetten, ich mag kei-  
ne Kassetten..." "Ja warum denn nicht", sagt  
die Oma, die Frau erzählt ja viel schöner  
als ich... "Ja, aber, wirst du, Oma, bei der  
Kassetten kann ich nicht auf dem Schoß sitzen."  
Kindervornamdi Damit ist ganz treffend das Problem ange-  
deutet: Himmel braucht menschliche Bezie-  
hung. D.h., für die Himmel dürfen wir nicht  
mit fahren wenn es um, wir wissen etwas  
für das Klima in Ehe und familie tun, in  
Nachbarschaft und Pfarrgemeinde. Unser Herz  
wird über den Jammer des Egoismus hinaus-  
wandern, dann schaffen wir Heimat.

Und dann gibt es, Himmel' noch in einer  
tieferen Schicht der Menschen. Der Mensch  
begnügt sich nicht mit einem Pfil, der  
im Nirgendwo trigt. Der Mensch braucht  
eine Vertraulichkeit und Geborgenheit, die über  
die Sterne reicht. Diese Sehnsucht ist  
einfach da, sie geht über alle Zeiten und Epo-  
chen, und das Gefühl völliger Verlorenheit  
und die Erfahrung von Sinnverlust, sind  
wenn man mit Trauerwiden über Gräbern  
steht und sonst nichts mehr - das ist mensch-  
liches Unglück.

Ein deutscher Psychotherapeut, der in einem  
Interview gefragt, was er für den Hauptgrund  
halte, daß so viele Menschen gestört sind  
verstört sind, daß die psychischen Belastun-  
gen und Krankheiten so ansteigen... Er  
hat ohne zu zögern geantwortet: Weil so  
viele Menschen, von religiöse fundament  
des Daseins verloren haben... Das ist natü-  
rlich auch ein Alarmruf für die Kirche, aber  
es ist auch eine Bestätigung des 3000 Jahre  
alten Satzes: Wieder du die schöne Häuser  
gebaut hast, und sich dein Gut gemacht hat,  
dann sollst du den Herren, deinem Gott  
nicht vergessen.

Wenn ich heute eine fahne weilen  
daß, die die Himmel symbolisiert, dann  
weht und flatter bei diesem fahnenstück  
viel mit! Eine große Dankbarkeit für  
ein Land voll Geschichte und Gegenwart,  
voll Schönheit und Frieden. Aber auch  
ein Appell, für ein Familien, eine Welt  
mit Herz einzubringen, mit menschlichen  
Beziehungen, die Himmel schaffen. Und  
schließlich rassist in schweren Tüch der

1.3.1.19.50

2

fahen auch noch die Ebfürst mit, die  
Ebfürst und der Vertrauen, zu diesem  
Gott, der gekommen ist, uns eine Heirat  
zu schenken, die über die Sterne reicht.  
Amen.